

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 31. Oktober.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Am Tische des Bundesraths Staatsminister Delbrück, Camphausen, v. Roon, Fürst Bismarck.

Der Präsident theilt das Resultat der Wahlen für die Kommission für das Festungsraponggesetz mit. Vorsitzender ist v. Unruh (Magdeburg), Stellvertreter Graf Rittberg, Schriftführer v. Unruhe-Bomst, Stellvertreter Dr. Nieper.

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung, deren erster Gegenstand erste Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung eiserner Vorschüsse für die Verwaltung des Reichsheeres.

Abg. Haenel erklärt im Namen seiner Partei, daß sie prinzipiell für die Vorlage sei, sowohl im Interesse einer geordneten Verwaltung, als einer geordneten Kontrolle Seitens des Reichstags. Im Interesse des letzteren liege aber, daß die Vorschüsse nicht zu hoch seien und das scheinbare die Summe von 6,270,000 Thlr. im Vergleich der eisernen Bestände der übrigen Verwaltungsweige. Er erbiete sich Auskunft darüber, wie diese Summe an die einzelnen Klassen verteilt werden solle und ob das Bedürfnis nicht regelmäßigen Schwankungen unterliege nach den verschiedenen Monaten. Wenn letzteres, so könne vielleicht die Höhe der Schakanweisungen, die auszuheben dem Reichskanzler zuzusehen solle, zu dem Zweck bezeichnet werden. Schließlich monirte Redner, daß diese Summe nicht in den Etat aufgenommen würde, denn daß sie an die verschiedenen Kontingente verteilt werde, sei kein genügender Grund gegen die Vorlage. Redner wünscht diese Vorlage in Gemeinschaft mit der Bewilligung der Schakanweisungsausgabe und der andern Bestände der Reichsverwaltung in der Beratung zu vereinigen und durch dieselben Kommissarien für die Beratung vorberathen zu lassen.

Staatsminister Camphausen erklärt sich mit dem letzten Vorschlage einverstanden. Die Höhe von 6,270,000 Thlr. sei im Einklang mit dem Antrage der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhaus, der preussischen Militärverwaltung 4,200,000 Thlr. als eisenen Bestand zu überweisen. Die Vertheilung könne er jetzt noch nicht angeben. Preußen werde von dem Ganzen jene 4,200,000 Thlr. erhalten. Die Frage, ob Schakscheine nicht theilweise angewandt werden können, will Redner nicht verneinen, befürchtet aber Schwierigkeiten, weil ein fester, dauernder Betrag erforderlich sei. Redner erklärt sich schließlich einverstanden mit dem Wunsche, die Summe im Etat aufzunehmen.

Der Antrag Haenel wird sodann angenommen. Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über die Einführung des norddeutschen Bundesgesetzes, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend vom 7. April 1869, in Baiern und Württemberg. Derselbe wird ohne Debatte angenommen.

Zur Einleitung der ersten Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Gotthardbahn nimmt das Wort

Staatsminister Delbrück: Die Frage hat schon dem norddeutschen Reichstag vorgelegen, jetzt liegt sie dem deutschen Reichstag unter wesentlich günstigeren Bedingungen vor. Das italienische Parlament hat dem Verträge beigestimmt und viele Eisenbahnen haben die Gewährung von Zuschüssen bewilligt und die Schweizer Kantone haben ihre vorherbestimmten Verpflichtungen übernommen. Das Unternehmen liegt in den Händen zuverlässiger Häuser. Der deutsche Reichstag hat jetzt das letzte entscheidende Wort zu sprechen, ob ein längst gewünschtes Unternehmen von bekannter volkswirtschaftlicher und politischer Bedeutung zu Ende geführt werden soll. Redner geht auf die Geschichte der Verhandlungen über die Gotthardbahn des Näheren ein und legt die Entstehung der Konvention zwischen Italien, Schweiz und Deutschland dar. Dem Reichstage sei ausdrücklich vorbehalten, derselben seine Zustimmung zu versagen und zu geben. Nach der Lage der Dinge hoffe er sicher auf das letztere, und die Regierung habe deshalb in diesem Vertrauen den Vertrag abgeschlossen, da äußere Verhältnisse ihn vor dem 31. Oktober abzuschließen drängten.

Abg. Elben weist darauf hin, daß die französische Nationalversammlung in der Debatte über den Beschluß des norddeutschen Bundes, betreffend die Gotthardbahn, zuerst ihre Feindseligkeit gezeigt habe und daß erst jetzt, wo beide Seiten des Rheins deutsch seien, die Bahn gesichert sei. Ganz Deutschland werde Vorteile von der Bahn haben. Redner empfiehlt die Fingerzeige der internationalen Konferenz in Bern, betreffend die Anlage der Bahn, wohl zu benutzen, an denen die badischen Abgesandten das größte Verdienst sich erworben hätten. Mit Recht

habe der preussische Handelsminister ferner darauf hingewiesen, daß der Tarif der Güter möglichst vereinfacht werden müsse, im Interesse eines geordneten lebhaften Verkehrs. Die richtigen Grundzüge des letzteren einzuführen, sei Pflicht der Reichsregierung und den besten Anlaß gebe die Gotthardbahn. Redner empfiehlt einstimmige Annahme.

Auf eine Anfrage des Abg. Mohl erklärt Staatsminister Delbrück, daß unter den subventionirenden Staaten alle deutschen Bundesstaaten zu verstehen seien.

Abg. Braun (Gera) warnt davor, jetzt konkurrende Projekte vorzubringen, da dieselben nur das frühere hindern, nicht aber sich selbst Bahn brechen könne. Uebrigens sei das Projekt, welches im letzten Augenblicke veröffentlicht sei, sowohl mit größeren Kosten als längerer Reisenzahl verbunden. Redner weist nach, daß die materiellen Rechte des Reichstags gewahrt seien, obgleich die Regierung schon abgeschlossen habe, da mit dem 31. Oktober der Termin verließ. Der Tarif, der vom Abg. Elben gewünscht sei, sei schon auf den nassauischen und den elsass-lothringischen Bahnen eingeführt und habe sich bewährt. Das Prinzip, einfach das Gewicht zu berücksichtigen, werde auch wahrscheinlich auf der Gotthardbahn eingeführt werden. Alle 60—70 Eisenbahnen folgten ihren eigenen Ansichten. Auf den deutschen Eisenbahnen sei eine Sprachverwirrung, wie sie — ich bin freilich nicht genau darüber unterrichtet, — beim Babylonischen Bau nicht größer gewesen mag. (Heiterkeit.) Diese Buntschichtigkeit der Eisenbahnen, diese Narrenjacke der Zeitgeit, hat vielleicht auch manchen Eisenbahnunfall veranlaßt und sie muß aufgehoben werden. Diese Aufforderung an die Reichsregierung zu stellen, hielt ich mich für berechtigt. (Bravo.)

Damit ist die erste Beratung geendet.

In der zweiten Beratung schlägt Abg. Grosch vor in §. 1 die Worte: „das Bundespräsidium wird ermächtigt“ zu ändern in: „der Kaiser wird ermächtigt“. Der Antrag wird angenommen und mit dieser Aenderung das ganze Gesetz.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß derselben 2 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: Dritte Beratung der Gesetzentwürfe, betreffend Einführung des norddeutschen Rinderpestgesetzes in Baiern und Württemberg und betreffend die Gotthardbahn. Erste und zweite Beratung des Antrags Bisping, betreffend Einführung einer Verfassung in Mecklenburg und Petitionsbericht.

Deutschland.

*** Berlin, 30. Oktober. Der Kaiser hat sich heute Nachmittag um 1 Uhr nach Blankenburg begeben, wo morgen und übermorgen in dem historisch interessanten Jagdrevier des Harzes die großen Hofjagden sollen abgehalten werden. In der Begleitung Sr. Majestät befinden sich der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl. Unmittelbar vor der Abreise der hohen Herren wurde heute Vormittag auf dem Schießplatze des Garde-Schützen-Bataillons das den im letzten Kriege gefallenen Kameraden jener Truppe errichtete Denkmal eingeweiht; es war zu dieser Feier der Jahrestag von le Bourget gewählt worden, an welchem die Garde-Schützen ruhmreichen Antheil gehabt haben. — Die Feierlichkeiten zum 50jährigen Dienstjubiläum des Prinzen Adalbert haben gestern mit einem Gala-Diner beim Kaiser, heute mit einem Diner beim Prinzen selbst geschlossen; an beiden nahmen die Deputationen wie auch der zur Beglückwünschung seitens des bairischen Hofes entsendete General v. d. Tann Theil. — In der heutigen Sitzung des Reichstags war namentlich die Rede Lasfers zu bemerken, welcher sich für das Pauschquantum im Militär-Etat aussprach mit der Betonung, daß letzterer auch in seiner jetzigen Größe keine Gefahr der Einführung des Absolutismus darböte, wie ja die letzten Jahre evident gelehrt hätten. — Von Seiten deutscher Reichsangehöriger ist das Reichsfinanzamt vielfach angegangen worden, zu Gunsten derselben gegenüber der in Paris sesshaften Gesellschaften der caisses paternelle und des crédit viager vermittelnd einzuschreiten. Auf deshalb vollzogene Schritte ist aus der französischen Hauptstadt die Antwort eingegangen, daß beide Institute in Folge der kolossalen Verkehrsstockungen und nun folgender Ueberhäufung von Arbeit nicht im Stande wären, alle an sie ergangenen Gesuche prompt zu erledigen; gleichzeitig aber ist die Versicherung angereicht worden, daß sie nach und nach allen ihren Verpflichtungen nachkommen würden.

Berlin, 31. Oktober. Bei der gestern stattgehabten Enthüllungsfest des Denkmals für die Gefallenen des Garde-Schützen-Bataillons hielt Seine Majestät der Kaiser und König folgende Ansprache: „Es ist das erste Mal seit dem Einzuge der Trup-

pen in Berlin, daß Ich das Garde-Schützen-Bataillon wieder unter den Fahnen sehe, und Ich freue Mich, daß Ich Euch an diesem Tage ehrenvollen und dankbaren Andenkens an die Gefallenen Meine Anerkennung für Eure im vorjährigen Feldzuge bewiesene Tapferkeit, Ausdauer und Hingebung aussprechen kann. Als Ich Euch zu den Waffen rief, habe Ich mit Zuversicht viel von Euch erwartet. Ihr habt aber Meine Erwartung nicht allein erfüllt, sondern Ihr habt sie übertroffen. Behaltet wohl in Sinn und Herz, was der Geistliche Curer Division Euch zugerufen. Benutzt die Zeit des Friedens, um Euch an dem ruhmwürdigen Beispiele Eurer gefallenen Kameraden zu stärken und ihnen nachzueifern zu können, wenn — was Gott gnädig verhüten möge — nicht zu berechnende Ereignisse uns abermals das Schwert in die Hand zwingen sollten, damit Ihr Euren jüngeren Kameraden und Nachfolgern ein eben solches Beispiel und Muster werden könnt, wie die heute von Uns Allen dankbar Gedenkten für Euch waren.“

— Im Bundesrathe hat die Münzvorlage nunmehr das Stadium der Ausschüßberatung passiert. Am vergangenen Sonntag haben die Ausschüsse ihren Bericht festgestellt und man erwartet Ende dieser Woche die Verhandlung darüber im Plenum, von welchem angenommen wird, daß es den Vorschlägen der Ausschüsse zustimmen werde. Ueber diese selbst verlautet, daß sie die Mark als Rechnungsmünze acceptiren (mit der Eintheilung in 10 Pfennige) und die Ausprägung von Goldmünzen zu 10, 20 und 30 Mark empfehlen; die Goldmünze zu 15 Mark wurde dagegen abgelehnt und man hielt sich übrigens gefast, daß auch die Stücke von 30 Mark im Reichstage fallen würden. Zu bedauern ist aber, daß die Reichsgoldmünze nur äußerlich angenommen wird, denn fünf Staaten, Baiern, Württemberg, Sachsen, Hessen, Hamburg, haben die Partikular- oder Landesmünze im Ausschüß durchgesetzt durch das den Einzelstaaten zugewiesene Recht der Prägung. Dasselbe soll der Art ausgeübt werden dürfen, daß auf der Rückseite der Reichsmünze das Reichswappen, auf der Vorderseite aber Wappen oder Bildniß des Landesherrn geprägt werden soll. Das Verbot an die Einzelstaaten, fernerhin Silber prägen zu lassen, scheiterte gleichfalls an dem Widerspruche Baierns, welches den Umstand geltend machte, daß Baiern augenblicklich einen zu großen Vorrath an 5-Francsstücken habe. So ist eigentlich nur die Goldwährung im Prinzip anerkannt und soll im Uebrigen Gelegenheit genommen werden, ausdrücklich zu verheißeln, daß in der nächsten (Frühjahrs-) Session des Reichstags bereits das vollständige Münzgesetz vorgelegt werden soll. Die Minorität der Ausschüsse, welche aus den vier Staaten Preußen, Baden, Braunschweig, Lübeck bestand, wollte dem Reich die Prägung sowie die Kosten der Einziehung verschlechterter Münzen zuweisen, was umso mehr geboten wäre, als das künftige Münzgesetz wahrscheinlich die Fakultät auch für den Privatmann, Goldmünzen prägen zu lassen, bestimmen wird. Diese Fakultät würde aber natürlich ihren Werth größtentheils wieder einbüßen, wenn nicht das Reich die Kosten der Einziehung trägt. Wollte beispielsweise ein Banquierhaus aus einem anderen Bundesstaate in Berlin prägen lassen, so hätte der Handel jedes Einzelstaates den Vortheil, während Preußen die Kosten der Einziehung verschlechterter Münzen tragen müßte.

Eine andere wesentliche Modifikation der Regierungsvorlage stellt der Vorschlag der Ausschüsse dar, daß die neue Reichsgoldmünze nicht nur von den öffentlichen Kassen, sondern auch im allgemeinen Verkehr zwangsmäßig als legales Zahlungsmittel angenommen werden soll.

Es kann nicht fehlen, daß diese Vorschläge, welche schon in den Ausschüssen eine sehr lebhaft Debatte hervorgerufen haben, im Reichstage noch wesentlichen Modifikationen unterliegen. Die Bindikation des Prägungsrechts der Reichsmünze für das Reich, sowie die Einschränkung der Silberausprägung in den Einzelstaaten möchte das Wenigste sein, was der Reichstag durchzusetzen hat.

— In dem mehrerwähnten sorgsam ausgearbeiteten Buche des Majors v. Codenstern: „Das norddeutsche Bundesheer im Kampfe gegen Frankreich 1870 und 1871“ wird der Gesamtverlust des norddeutschen Bundesheeres berechnet auf: 5198 Offiziere, darunter 500 Portepce-Fähnriche und Vice-Feldwebel, 98,618 Mann, 68 Aerzte, 2 Prediger, 3 Zahlmeister. Davon todt: 1587 Offiziere, 18,253 Mann, 9 Aerzte, 1 Prediger, 1 Zahlmeister; verundet: 3539 Offiziere, 73,463 Mann, 51 Aerzte, 1 Prediger, 1 Zahlmeister; vermilt: 72 Offiziere, 6902 Mann, 8 Aerzte, 1 Zahlmeister.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Die Strafkammer hat den Redakteur der „Frankf. Zeitung“, Bogert, welcher wegen Majestätsbeleidigung angeklagt worden war, freigesprochen.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Die Arbeits-

einstellung in der Reiffert'schen Waggon-Fabrik in Bockenheim ist beendet und haben die Arbeiter die Arbeit wiederaufgenommen. Die Hauptansführer des Streiks sollen, wie hiesige Blätter melden, entlassen worden sein.

Köln, 31. Oktober. Heute haben auch die in den Wagenwerkstätten der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft in Deutzerfeld beschäftigten Arbeiter ihre Thätigkeit eingestellt.

Ausland.

Wien, 30. Oktober. Der offiziöse „Wanderer“ brachte gestern einen sehr auffallenden Artikel, der an die Adresse der Tschechen gerichtet ist; er redet ihnen zu, ja nicht zu drohen. „Im Momente, heißt es, wo radikale Organe ihre Stimme zu Gunsten einer „starken“ Regierung erheben, ja dem Absolutismus schamlos das Wort reden, sollten die Tschechen mit den russischen Drohungen und ihren panslawistischen Wandmalereien etwas bedächtiger umgehen; zumal wir den Führern der böhmischen Nation viel zu viel Bildung zuschreiben, als daß sie nicht wissen sollten, daß ein Aufgehen Böhmens in Rußland zu den geographischen Unmöglichkeiten gehört!!!“

Prag, 30. Oktober. Nieger ist heute hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er von zahlreichen Abgeordneten am Bahnhofe empfangen, an die er eine Ansprache richtete, in welcher er sich über das Scheitern des Ausgleichs aussprach. Als Nieger den Bahnhof verließ, wurden ihm von tschechischen Studenten die Pferde ausgespannt und der Wagen unter Slavarufen bis zu seiner Wohnung gezogen. Vor der Abreise hielt Nieger nochmals eine Rede, worauf die Menge unter Singen und Slavarufen zur Wohnung des Grafen Lam Martinis auf die Kleinsseite zog, jedoch in der Ferdinandsstraße bei der Polizeidirektion auseinander gesprengt wurde. Es wurden hierbei etwa 30 Verhaftungen vorgenommen.

Bera, 30. Oktober. Die auf der hiesigen Telegraphen-Konferenz vereinbarte und vom 1. November d. J. eintretende Gleichstellung der Tarife für die telegraphische Korrespondenz auf den verschiedenen Wegen nach Indien fest, daß die einfache Depesche von 20 Worten von London über die Türkei nach Indien 112 Frcs. 50 cts. kostet, ebenso wie über die indo-europäische Linie durch Rußland und Persien, wie über Malta und das Rothe-Meer-Kabel. — Auch die Transittare bis Indien für die darüber hinausgehenden Telegramme wird für die drei Hauptwege eine gleichförmige sein. Fernerweit sind auf der hiesigen Telegraphen-Konferenz neue Telegraphenverträge zwischen dem deutschen Reich mit Oesterreich-Ungarn sowie mit den Niederlanden abgeschlossen worden. Im Verkehre nach beiden Seiten hin werden die bisherigen Vereinbarungen beibehalten und tritt vom 1. Januar 1872 nur eine Steigerung der Tariffätze von 10 und 20 Sgr. anstatt 8 und 16 Sgr. ein. — Was das deutsche Reich angeht, so werden die Zonen und Tarife des norddeutschen Bundes auf das gesammte Reichsgebiet ausgedehnt.

Bern, 31. Oktober. Heute wurden die Ratifikationen des Uebereinkommens betreffend den Beitritt Deutschlands zum schweizerisch-italienischen Verträge über den Bau der Gotthardbahn zwischen dem Bundespräsidenten, dem deutschen und dem italienischen Gesandten ausgetauscht.

Luzern, 30. Oktober. Luzern hat für den Bau der Gotthardbahn außer dem bereits gezeichneten Beitrage noch 250,000 Frcs. bewilligt, und ist hierdurch nunmehr der von der Schweiz aufzubringende Antheil von 20 Millionen gedeckt.

Genf, 30. Oktober. Der Streik der Maschinenarbeiter dauert fort. Ein Versuch des Bürgermeisters, die Arbeitgeber zur Annahme der Forderungen der Arbeiter zu bewegen, hatte keinen Erfolg. Die Arbeiter hielten heute eine Versammlung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, bei ihren Forderungen zu verharren. Für morgen wird ein Umzug der Arbeiter in der Stadt beabsichtigt.

Paris, 28. Oktober. Der Präsident der Republik empfing gestern den Generalrath des Seine- und Dife-Departements. Der Präsekt stellte die Mitglieder desselben dem Präsidenten vor. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Generalrathes ergriff Thiers das Wort und sprach:

Ich bin tief gerührt durch die Gastfreundschaft, welche mir das Seine- und Dife-Departement erwiesen, und ich danke Ihnen dafür. Ich danke auch dem ganzen Departement, welches die Wucht des Krieges mit so vielem Patriotismus, so vieler Loyalität und Aufopferung ertragen hat. Sie haben mich Alle wohl verstanden: ich bin kein Parteimann, ich bin ein Franzose, beauftragt, dem Lande bei dem Herauskommen aus einer grausamen Krisis zu helfen. Ich bin nicht der Urheber der Republik, aber ich habe sie als Depot empfangen, ich bin Ehrenmann, und dieses Depot wird weder in meinen Händen, noch durch meine Schuld zu Grunde gehen. Aber das Mißtrauen,

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

welches die Republik Mehreren einflößt, erfordert Eci- tens der Republikaner eine energische Anhänglichkeit an die Ordnung. Die Republik hat nothwendig, weiser zu sein, als die Monarchie, und darzutun, daß sie mit der Ordnung und der Achtung vor den Gesezen leben kann. Die Regierung war unerschüt- terlich und energisch in dem Kriege, welchen ich mit zerrissenem Herzen den Insurgenten von Paris liefern mußte. Sie will jetzt gemäßigter sein, aber sie wird nicht gestatten, daß irgend Jemand die Ruhe stört. Denn der öffentliche Friede ist auch zur Befreiung des Gebietes unumgänglich nothwendig. Man muß den Fremden Vertrauen einflößen und ihnen beweisen, daß Frankreich sich wieder hebt, damit sie fortziehen und unseren Boden frei machen. Wir haben keinen Ruhm nicht mit der Spitze des Degens zurückkaufen können; man muß seine Befreiung durch die Arbeit, durch die Ordnung, die Kraftanstrengungen und die Opfer Aller beschleunigen. . . . Sie sind ein Muster- Generalrath. Es scheint übrigens, daß Ihre Pariser Nachbarn Ihr Beispiel mit einer oft bemerkenswerthen Nachahmung verfolgen. Fahren Sie fort, damit alle die, welche eines Musters bedürfen, es an Ihnen nehmen können, und das Land wird schneller das Ende seiner Uebel sehen.

— Die Deutschen haben Dijon verlassen. Der dortige Präsekt kündigt dieses dem Präsidenten der Republik in folgender Depesche an:

Dank Ihrer patriotischen Bemühungen, hat Dijon die letzten deutschen Soldaten, die es besetzt hielten, abziehen sehen. Die Bevölkerung hat eine sehr große Würde gezeigt: kein Ruf wurde ausgestoßen. Man zieht in Massen den französischen Truppen entgegen, die im Anzuge sind. Die Stadt schmückt sich mit Fahnen; sie wird heute Abend erleuchtet.

— Nach der unerwarteten Niederlage der Bonapartisten in Korsika muß die Partei natürlich befreit sein, einen Prügelnaben zu finden. In erster Reihe figurirt Charles Ferry, der außerordentliche Kommissar der Republik, dem man die Drohung unterschiebt, den korrumpirten Generalrath mit Waffengewalt zer Sprengen zu wollen, wenn dieser sich beifallen ließ, den Prinzen Napoleon zu seinem Präsidenten zu wählen. Dieser Einschüchterungsversuch, der in Wahrheit gar nicht stattgefunden, wird dem Gros des Publikums als die wahre Ursache vorgestellt, welcher man das Verbleiben der Kaiserlichen in der Minorität zuschreiben dürfe. In der Intimität aber gefällt man sich darin, einen anderen Sündenbock zu nennen, der dieses Mal kein Anderer ist, als der Prinz Napoleon in eigener Person. Man sieht nicht an, schreibt man der „R. Z.“, dem bruckten Wesen des Prinzen, seinem Mangel an Lokalkenntnis und seiner rücksichtslosen Behandlung gewisser lokaler Einflüsse die ausschließliche Schuld am Verluste dieser Wahlschlacht beizumessen, und je höher vorher die Erwartungen waren, die man, namentlich an die von Napoleon III. vorher gebilligte Rede des Prinzen geknüpft, desto herber ist die Beurtheilung, die den Letzter des Kaisers jetzt trifft, wo er nicht einmal Gelegenheit gefunden, seine Rede loszulassen. Man mag sagen, was man will, aber dieses Schauspiel ist ein ziemlich klägliches, und man muß einen robusten Glauben besitzen, wenn man nach alledem noch auf den „Stern“ des Mannes von Chiffelhurst hofft.

— Das Buch des Generals Palikao: „Ein Kriegsmuseum von 24 Tagen“ enthält einen merkwürdigen Brief, den derselbe alsbald nach seinem Eintritt ins Ministerium von einem der Generale des Mac Mahon'schen Korps erhielt. Der Briefsteller konstatiert zuerst den traurigen Zustand der Artillerie und des Verpflegungswesens sowohl bei der Armee als in Straßburg, gleich beim Beginne des Feldzuges. Er fährt dann fort:

„Das erste, was uns die Kommandeure der Mitrailleusen-Batterien sagten, war, daß man die Munition schonen müsse, weil man davon sehr wenig habe. In der That mußten in der Schlacht bei Reichsbofen (6. August) die Mitrailleusen und die andern Batterien lange Zeit das Schlachtfeld verlassen, um neue Vorräthe in der Reservepark zu holen, der selbst nur sehr ärmlich ausgestattet war. Als man an diesem Tage Ordre gab, eine Brücke zu sprengen, fand sich im ganzen Armeekorps, weder beim Genie noch bei der Artillerie, das mindeste Sprengpulver vor. Was aber das Schlimmste ist, daß unsere Artillerie in beklagenswerther Weise derjenigen der Preußen, sowohl was das Kaliber, als die Zahl anbetrifft, nicht gewachsen ist. Unsere vierpündigen Geschütze, hübsche Spielzeuge in einer Ausstellung, haben nirgends auch nur einen Augenblick vor den Zwölfpfündern der Preußen Stand halten können; Tragfähigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit des Schusses, Alles ohne Vergleich, ist bei unseren Feinden überlegen. Während unsere Artillerie sich niemals halten konnte, verließ diejenige der Preußen nur ihre Stellungen, um vorzurücken; sie schien von der unsrigen nie getroffen zu werden und bewegte sich mit derselben Kaltblütigkeit und derselben Präzision, wie auf dem Exercierplatz. . . . Was uns am meisten in der Schlacht vom 6. fehlte, war Artillerie, während die der Preußen sich geradezu erdrückend zeigte. Diese Thatsache war so in die Augen fallend, daß der letzte und unwissendste Soldat sogar sie erkannte. Die einzigen Waffengattungen, welche wirklich auf dem Niveau waren, sind diejenigen, die nicht gerade für gelehrt gelten. Als man die Kavallerie chargiren ließ, rückten zwei Kürassier-Brigaden unverzagt mitten

in die feindliche Infanterie hinein, von der sie vernichtet wurden. Was die Infanterie anbetrifft, so war ihre Haltung heroisch. . . . Von ihrer Energie geben die erlittenen Verluste eine Idee; der Durchschnitt der Verluste an Offizieren ist der von 40 auf 64, der an Soldaten von 1200 auf 2200; es giebt Regimenter, welche weniger, es giebt deren, welche mehr verloren haben. . . . Und nun, mein General, weshalb, wenn man 200,000 Mann in der Hand hat, die leicht zu konzentriren sind, weshalb muß jedes kleine Korps, eins nach dem anderen, sich von den Massen des Feindes erdrücken lassen? Warum mußte man die Schlacht annehmen, wenn man weiß, daß man im Treffen einer gegen vier oder fünf stehen muß? Warum, wenn man die Schlacht verloren sieht, konnte man nicht den Rest der Energie der Truppen verwenden, um wenigstens noch zu rechter Zeit die für einen anständigen Rückzug nothwendigen Befehle zu geben, um die Bagage, die Reserve-Artillerie, die Kriegskasse zu retten. Warum dieser Masse von Menschen und Pferde eine einzige Rückzugslinie anzuweisen, auf der man sich weder zu bewegen und regelmäßig zu leben vermag, während jeder Kommandeur, wenn man ihm von vornherein für den Rückzug einen Konzentrationspunkt angegeben hätte, seine Division schneller und leichter dorthin führen konnte, wobei er seine Truppen nährte, ohne die Ortshäuser auszusaugen. Ich berühre diese Fragen nur flüchtig, sie sind jarter Natur: Sie verstehen, mein General, warum ich nicht mehr darüber sagen kann.“

Diese harte Beurtheilung der Kriegführung des Marschall Mac Mahon dürfte schwerlich ohne Antwort bleiben. Daß Palikao den General Trochu eines unheilvollen Einflusses auf die strategischen Pläne zeugt, wurde schon erwähnt. Aber seine Angriffe beschränken sich nicht auf die Generale, welche nicht im Rufe gut Kaiserlicher Bestimmung standen, sondern sein Buch bestätigt, daß niemand der bonapartistischen Sache schwereren Schaden zufügt, als die Bonapartisten selbst mit ihren Enthüllungen. So beschuldigt Palikao den Prinzen Napoleon, mit Trochu militärisch und politisch konspirirt zu haben.

Paris, 29. Oktober. Thiers' Freund und Vertrauter, Salmon, Unter-Staatssekretär im Ministerium des Innern, hat im Generalrathe des Lot eine Rede gehalten, die unumwunden republikanisch ist. Aber schon das Mißtrauen, mit welchem dergleichen Auslassungen von Seiten der Herren Thiers, Perier &c. aufgenommen werden, deuten darauf hin, wie man instinktiv die schiefe Ebene fühlt, auf der die Republik, wenn Thiers einst am Ende seiner Tage oder seiner Laufbahn ist, den Orleansisten in den Schooß fallen wird. Der Name thut dabei nichts zur Sache: ob Republik, ob Monarchie und ob Präsident, Reichsverweser auf Lebenszeit oder König der Franzosen. Das „Journal des Debats“ predigt täglich, daß der Name Land sei, und es kann kaum fehlen, daß das Volk sich nach und nach an diese Doctrin gewöhnt.

— Admiral Gueydon, General-Gouverneur in Algerien, hat verfügt, daß die Verwandten von 47 Kolonisten, die von Arabern ermordet wurden, den Blutpreis ausgezahlt erhalten, nämlich 10,000 Fres. für den Kopf.

— Da mehrere Generalräthe sich für den obligatorischen und kostenfreien Unterricht ausgesprochen haben, so beillt sich der Unterrichtsminister, Herr Jules Simon, mit der Ausarbeitung des neuen Gesetzes, welches er der Nationalversammlung vorlegen wird. Dieses Gesetz wird etwa fünfzig Artikel enthalten, worunter mehrere zur Verbesserung der Lage der so nützlichen und bescheidenen Lehrer der Elementarschulen. Der Modus der Gehaltszahlung dieser Lehrer soll ganz geändert werden. Da die Besoldungen bald aus Gemeindefonds, bald aus Staatsmitteln geleistet wurden, so erhielten die armen Lehrer ihren kläglichen Lohn oft sehr unregelmäßig. Nach einer andern Verbesserung soll eingeführt werden: die Pensionsberechtigung, welche gegenwärtig nur nach dreißig Dienstjahren eintritt, wird mit fünfundsanzig Dienstjahren erlangt sein.

— Herr Camille Rouffet, Historiograph des Kriegsministeriums, ist von dem Präsidenten der Republik beauftragt worden, eine Sammlung der besten Werke über Kriegskunst und Kriegsgeschichte anzulegen. Von diesen Werken werden durch die Buchhandlung Hachette billige Volksausgaben veranstaltet werden, die dann auch an alle Militär-Bibliotheken vertheilt werden sollen, die in den Garnisonsstädten errichtet werden.

Paris, 31. Oktober. Korsische Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Prinzen Napoleon, in welchem sich derselbe über die gegen ihn ergriffenen Vorsichtsmaßregeln und darüber beklagt, daß ihn Ferry verhindert habe, das Haus seiner Väter zu betreten. Es bereite ihm jedoch Genugthuung, thätiglich seinem Erbe ein Ende gemacht zu haben. Wie versichert wird, soll Ferry ein Schreiben Thiers' empfangen haben, in welchem ihn derselbe zum Erfolge seiner Mission beglückwünscht und ihn zurückberuft.

Verfaillés, 31. Oktober. Die Ratifikationen der Konvention über die Landabtretung und die Zollangelegenheit in Elsaß-Lothringen wurden heute ausgetauscht.

— Die Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen Postvertrages zwischen Frankreich und Deutschland werden zwischen dem Minister des Aeußern, von Remusat, und Graf Arnim fortgeführt.

Verfaillés, 30. Oktober. Nachdem nunmehr die

vollzogene Ratifikation der Konvention betreffend die Landabtretung und die Zollangelegenheit aus Berlin eingetroffen ist, wird der Austausch der Ratifikationen morgen stattfinden.

— 31. Oktober. Wie in parlamentarischen Kreisen berichtet wird, beabsichtigt die Regierung, der Nationalversammlung bei Beginn der nächsten Session einen neuen Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Armee vorzulegen.

London, 31. Oktober. Einem Telegramm des „Daily Telegraph“ zufolge soll Thiers es bestimmt abgelehnt haben, seine Forderungen bezüglich des Handelsvertrages zu modifiziren und dem Handelsministerium die nöthigen Mittheilungen darüber haben zugehen lassen.

Madrid. Der Kaiser von Marokko scheint endlich einen Schritt gethan zu haben, um die Kippiranten wegen ihres Angriffes auf das spanische Fort Melilla zu züchtigen. Wie der spanische Gesandte aus Tanger berichtet, hat der Sultan in einem Schreiben vom 18. d. mitgetheilt, daß der kaiserliche Prinz Muley Abdallah am 9. d. mit den Truppen von Fez abgegangen und schon in Teza angekommen sei. Der marokkanische Minister fügte hinzu, daß Muley Abdallah inzwischen schon am Riff eingetroffen sein werde.

Bukarest, 30. Oktober. Die Thronrede, mit welcher die neue Session der Kammern durch den Fürsten Karl in Person eröffnet wurde, gedenkt zunächst der letzten Anleihe, welche im Lande aufgebracht worden, und hebt die Bedeutung derselben hervor, da sie die bisherigen finanziellen Schwierigkeiten beseitigt und die Lebensfähigkeit des Landes bewiesen habe. Die Rede weist sodann auf die Reformen hin, welche nothwendig im Finanzsysteme einzuführen seien, und empfiehlt deren Annahme. Bezüglich der Eisenbahnfrage wird betont, daß diese Angelegenheit bereits mehrere schwierige Phasen durchlaufen habe und nunmehr definitiv geregelt werden würde. Die Thronrede schließt mit der Erwartung, die Deputirten und Abgeordneten würden den Beweis zu liefern wissen, daß, welches auch die Lage sein möge, worin die Nation sich befinde, dieselbe doch niemals aufhören würde, sich der Geneigtheit der hohen Pforte und des Wohlwollens der Großmächte würdig zu zeigen.

Konstantinopel, 30. Oktober. Von amtlicher Seite geht den Journalen die Mittheilung zu, daß die im Haushalte des Sultans eingeführten Ersparungen mehr als 2 Millionen Francs jährlich betragen. — Eine fernere offizielle Mittheilung zeigt an, daß Kommissare in die Provinzen gesandt werden sollen, um sich über die Lage und die Bedürfnisse der Bevölkerung zu unterrichten und darüber Bericht zu erstatten, in welcher Weise die Befehle der Regierung zur Ausführung gelangen.

Provinzielles.

Stettin, 1. November. Wie man uns mittheilt, werden von jetzt ab alle 14 Tage im hiesigen Konservatorium der Musik Abendunterhaltungen stattfinden. Die erste derselben hat am Sonntage stattgefunden und kamen in derselben folgende Werke zum Vortrage: 1) Ouverture zu Freischütz von Weber; 2) Konzert für Violine (3. Satz) von Mendelssohn; 3) Trio op. 22 von Kiel; 4) Erbkönigs Tochter (1. Theil) von Gade.

— Dem Seminar-Hülfslehrer, Kantor und Organisten Rautenberg zu Cammin ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Fortifikations-Sekretär Tegtmeyer zu Colberg und dem Zahlmeister Heymann vom pomm. Füßler-Regiment Nr. 34 der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— Der „R.-A.“ enthält das Gesetz vom 28. Oktober, durch welches der Reichskanzler ermächtigt wird, die auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1870, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung, ausgegebenen Schuldverschreibungen der fünfprozentigen Anleihe des vormaligen norddeutschen Bundes zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapitalbetrages mit einer Frist von drei Monaten kündigen zu lassen.

— In Folge einer Einigung unter den Hypothekgläubigern ist für die Brauerei zu Tornay im Subhastationstermin das Meistgebot mit nur 1000 Thaler abgegeben. Zum Weiterbetrieb wird die Bildung einer „Aktiengesellschaft“ beabsichtigt, welcher das Etablissement mit 50,000 Thlr., dem ungefähren Betrage der eingetragenen Hypotheken, angerechnet werden soll.

— Nachdem sich jetzt auch die bairische Postverwaltung dem Postmandatverfahren angeschlossen hat, findet diese Einrichtung von heute ab in ganz Deutschland statt.

— In Angelegenheit der Volkszählung ist weiter eine Verfügung des Ministers des Innern ergangen, welche auf die Thätigkeit des Zählens Bezug hat. Um nämlich bei der Volkszählung vollständige und zuverlässige Resultate zu erhalten, ist es nöthig, für das Amt des Zählens gehörig qualifizierte Personen auszuwählen, welche einige Bekanntschaft mit dem Listenwesen erlangt haben und daneben die Fähigkeit besitzen, sich schnell und leicht mit den Zählungsvorschriften bekannt zu machen. Es wird deshalb, namentlich in kleineren Orten, die Wahl vielfach auf Subalternbeamte und Lehrer gelenkt werden müssen. Die Bezirks-Verwaltungs-Behörden sollen nun nach der ministeriellen Verfügung an die betreffenden Beamten die Aufforderung richten, sich der Ueber-

nahme der Funktionen eines Zählens auf Antrag der Ortsbehörde thunlichst zu unterziehen. Sämmtliche Behörden und Beamten sind mit Anweisung versehen worden, während der Zählung solche Amtsgeschäfte nicht vorzunehmen, durch welche manche Personen zum Verlassen ihres Wohnortes gezwungen werden möchten. Ebenso sind alle in diese Zeit etwa fallenden Jahrmärkte aufgehoben worden.

— Der Major und Batterie-Chef in der 2. Artillerie-Brigade, Leo, ist als Abteilungs-Kommandeur in das Magdeburgische Festungs-Artillerie-Regt. Nr. 4 versetzt, der Hauptmann v. Kleist, Adjutant der 2. Festungs-Inspektion, unter Entbindung von dieser Stellung zum Kompagnie-Kommandeur im pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 ernannt worden.

— In der Woche vom Sonnabend, den 21. bis Freitag, den 27. Oktober incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 13 männliche und 22 weibliche, Summa 35. Todtgeboren 2 männliche, 0 weibliche, Summa 2. Davon waren 12 in dem Alter unter 1 Jahr, 6 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 3 von 11—20, 2 von 21—30, 4 von 31—50, 6 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 3, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 3, Kruchhusten 0, Bräune und Diphtheritis 2, Masern 0, Scharlach 1, Pocken 2, Ruhr 1, Cholera 0, Typhus recur. 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindfuch (Phthisis) 4, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnerkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutvergiftung 0, Leberleiden 0, Stichhusten 0, andere Krankheiten 4.

— Vor mehreren Abenden befanden sich in einem Kaufmannsladen auf der Kastadie der Böttcher-gehele Heyn und der Arbeiter Hupp. Aus ganz unbedeutender Veranlassung stieß Letzterer, ein zankfüchtiger und brutaler, bereits mehrfach bestraffter Mensch, den Heyn derart, daß er zu Boden fiel und sich am Kopfe beschädigte, mißhandelte denselben demnach auch noch so erheblich, daß er aus mehreren Wunden blutete. Erst dem energischen Einschreiten dritter Personen gelang es, H. von seinem Angreifer zu befreien und ihn durch Entfernung aus dem Laden in Sicherheit zu bringen. Nachdem Hupp das Lokal verlassen und Heyn sich einigermaßen erholt hatte, wollte er sich in seine Wohnung begeben, wurde aber kaum auf der Straße angelangt, von dem Ersten wieder angegriffen, niedergeworfen und aufs Neue gemißhandelt, bis es ihm endlich gelang, sich durch die Flucht zu retten. Der so arg Gemißhandelte hat mehrere Tage das Bett hüten müssen und wird der Thäter seine Brutalität jedenfalls angemessen büßen haben.

Stargard, 31. Oktober. Heute begab sich eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu dem städtischen Oberförster Herrn Schröbter nach Pügerlin, um denselben, dem morgen sein 50jähriges Jubiläum als Forstmann feiert, zu einem morgen Mittag im Lokale des Herrn Schlobener stattfindenden Mittagmahl einzuladen. Als Angebinde wird die Deputation dem geschätzten Jubililar die Versicherung einer jährlichen Gehaltsbehöhung von 50 Thlr. überbringen. — Der Arbeiter Bras zu Güntersberg bei Zachan ist erschlagen worden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf seine Frau und ist dieselbe mit zwei Kindern gefänglich eingezogen und nach Jakobshagen gebracht worden.

Greifswald, 1. November. Anfangs d. Mts. wird der Theaterdirektor Kuffe hier im Gesellschaftshause, dem durchweg restaurirten Otto'schen Saale, einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen. Es sollen nur neue Sachen zur Aufführung gelangen und das Personal ein durchweg gutes sein. Vor- ausichtlich hat sich das Unternehmen eines günstigen Erfolges zu erfreuen.

Colberg, 31. Oktober. Vorgestern feierte der Oberpolizei-Sergeant Nollmann das gewiß recht seltene Fest eines 60jährigen Dienstjubiläums. Früh am Morgen wurde dem Jubilar von Seiten der hiesigen Militärmusikkorps eine Morgenmusik dargebracht; es folgten hierauf Beglückwünschungs-Deputationen der städtischen und Militärbehörden, letztere aus Mittern des eisernen Kreuzes bestehend (der Jubilar besitzt das eiserne Kreuz aus den Freiheitskriegen, die er mitgemacht), und verschiedener Privatpersonen. Die städtische Behörde hat dem würdigen Jubilar in Anbetracht der langjährigen mit seltener Pflichttreue geleisteten Dienste dadurch ihre Dankbarkeit bewiesen, daß sie ihm den Titel Polizeikommissarius verliehen, und ihm eine goldene Uhr nebst Kette verehrt hat. Eine ganz besonders freudige Ueberraschung ist dem Jubilar dadurch zu Theil geworden, daß auch im fernern Frankreich seiner an diesem Tage gedacht wurde. Der Oberst und Kommandeur des Colberg'schen Grenadierreg. Nr. 9 hat Namens des Regiments, bei welchem der Jubilar die Freiheitskriege mitgemacht, folgendes Schreiben an ihn gerichtet, dessen Abdruck wir uns nicht versagen können:

„Das Regiment hat in Erfahrung gebracht, daß Sie alter Regimentkamerad das 60jährige Dienst-

Birken-, Eichen-, u. Fichten Brennholz in verschiedenen Sorten
empfehle zu den billigsten Preisen u. übernehme auf Wunsch auch das Einmachen.
Bestellungen erbitte auf m. Holzhofe vor dem Parnitzhor oder in m. Coatoir, Rönigsstr. 4.

Rud. Gollmer.

Sämtliche Lederwaaren, als: Portemonna's, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Journal- u. Schreibmappen etc.
Bürsten, als: Haar-, Nagel-, Zahn-, Wasch-, Kleider- u. Del-Bürsten, Garnituren in Ged u. Steinoble als: Broche, Boatons, Armbänder, Kopfnadeln etc.
Kämme: Einstechlämme, Fritze, Taschen- und Stauklämme
elegant und in großer Auswahl empfindlich äußerst billig
Heinr. Soltan,
Mitte der Schulstraße 19-20.

Feinste

Pecco-Blüthen, Kaiser-Congo, Congo's, Souchong's u. Imperial-Thee's
empfehlen

die Colonialwaaren-Handlung von **Wilhelm Pigard.**

Feinste

Cognac's, Arrac's u. Rum's zu Thee empfiehlt

die Colonialwaaren-Handlung von **Wilhelm Pigard.**

Runde fertige Hüte von 2 1/2 bis 4 1/2, Backenhüte von 1 1/2 bis 4 1/2, Waschlücher von 1 1/2 bis 4 1/2, Kappen in Seide, Sammet, Tybet etc. von 20 bis 4 1/2, Handschuhe von 1/2 bis 2 1/2, etc.

Auguste Knepel,
H. Domstraße 10a.

Fabrik u. Lager
gut sitzender Oberhemden
von **Philippsohn & Leschziner,**
untere Schulzenstraße 24.

Großer Ausverkauf

zurückgesetzter Tapissierarbeiten bei

W. Johannung,

In einem besonderen Lokal sind die zur Auf- räumung bestimmten Arbeiten, und zu Geschäften sich eignenden Gegenstände zu enorm billigen Preisen aufgestellt, n. B.

angefangene Schuhe 20 Sgr.,
Rissen 25 "

Der lebhaften Weihnachts-Geschäfte wegen, kann dieser Ausverkauf nur kurz Zeit währen.

Wahrsagearten, Preis 6 und 7 1/2 Sgr. Die Kunst des Wahrtagens, Preis 10 Sgr. Traumbücher, von 1-5 Sgr. Punktbücher, a 1 Sgr. Monatsplaneten für Knaben und Mädchen, a 6 Sgr. Lieberbücher, von 2 1/2 Sgr. an bis 1 1/2 Sgr. Volkschriften, von 1-5 Sgr. Volterabend-Scherze, von 5 Sgr. an. Humoristische Vorträge, von 5 Sgr. an. Zauberbücher, von 2 1/2 Sgr. an. Silberbücher, von 1 Sgr. an. Kochbücher, von 5 Sgr. an. Liebes-Briefsteller, von 5-15 Sgr. Geschäfts-Briefsteller, von 10 Sgr. bis 1 1/2 Sgr. Kriegsge- schichten von 1870-1871, komplett von 5 Sgr. an. Thomas Prophezeiungen pro 1872-73. Die ächten Pr. 1 Sgr. (keine Hamburger.) Alle Sorten Kalender pro 1872. Rechenhefter beim Gebrauch der neuen Masse und Gewichte, Preis 5 Sgr., empfiehlt **en gros & en detail**

Robert Stock's Buchhandlung.
Am neuen Bollwerk, Mönchenbrückstraßen-Ecke.

Gefährlich unterzuckertes Gesundheits-Speise-Ge- würz. Das Mittel ist zufolge reicher Erfahrung probat und nützlich bei Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypochondrie, Rheumatismus, Drüsen, Scropheln, Augen Entzündung, Bleichsucht, Verdauungs-, Magen-Beschwerden u. allen Krank- heiten, welche von ungesundem Blute her- rühren, wie es denn auch dem weiblichen Geschlechte über die gefährlich u. Bekümmerniß meist glücklich hinweg- hilft. Preis einer, in ein m 4 5 monatlichen Gebrauch- genhängenden Schachtel 18 Sgr. Niederlagen werden er- richtet. Zu haben bei

C. A. Schneider, Stettin.
Hofmarkt- u. Louisestr.-Ecke.

F. Hlaspeter, Demmin,
A. Heinemann, Straßmünd,
Ernst Neidel, Anklam.

Lampen

in großer Auswahl billigst bei **M. Kantorowicz,**
Schulzenstraße 28.



Prima-Nähgarne

zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen Postvorschuss.

Original-Singer-Näh-Maschinen

sind nur zu haben

62. Breitestrasse 62.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen

„Singer“ angebotenen Näh-Maschinen sind

nachgemachte

Stettin, Breitestrasse 62.

Wilh. Scheffers.

**Wohlthätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht!**

Dies bewahrheitet sich vollständig beim Gebrauch des von mir fabricirten echten Virgini'schen chemischen Brennstoffes, der weder dunstet, noch raucht, also ohne jedliche Unbequemlichkeit wie ohne Noth für die Gesundheit zur Heizung jedes Raumes benutzt werden kann. Die hierzu erforderlichen Apparate

Defen, Fuß- und Wagenwärmer,

letztere doppelter Art, nämlich einfach construirt für den Gebrauch in Zimmern, wie auf Pomeranthen, und als **Reisewagenwärmer mit Kochapparat für Thee und Grog.**

Indem ich einem hochgeehrten Publikum oben benannten Brennstoff sammt Apparaten empfehle, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich die Preise aufs Billigste gestellt habe, um den Ankauf möglichst zu erleichtern, daß geheizte Apparate in meinem Laden, **Bollwerk 19,** bereit stehen, und daß ich bereitwillig den mich Beehrenden jede wünschenswerthe nähere Auskunft ertheile. Wiederverkäufer entsprechende Rabatt. Sichere Agenten werden in allen Städten der Provinz gesucht.

Caesar A. Schmidt.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 144 Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 15,000 Th. auf Nr. 15,551. 1 Gewinn von 5000 Th. auf Nr. 36,231. 3 Gewinne von 2000 Th. auf Nr. 7286, 40,483 und 63,708.

38 Gewinne von 1000 Th. auf Nr. 1285, 2019, 8920, 10,783, 22,352, 29,355, 29,733, 20,202, 30,974, 34,079, 34,477, 34,910, 35,365, 36,54, 37,834, 42,457, 43,695, 44,660, 54,844, 56,363, 60,050, 61,194, 61,367, 61,372, 63,683, 65,028, 67,027, 69,723, 72,112, 73,051, 73,223, 74,204, 75,291, 78,014, 78,102, 82,438, 91,030 und 91,841.

51 Gewinne von 500 Th. auf Nr. 3193, 4251, 6099, 7649, 7814, 7986, 11,805, 12,673, 13,275, 15,332, 16,378, 16,465, 17,886, 20,915, 21,403, 21,700, 25,464, 28,204, 36,096, 39,403, 39,684, 42,381, 45,427, 47,942, 49,809, 50,407, 50,603, 51,613, 52,421, 55,318, 55,725, 59,077, 64,364, 65,329, 66,582, 71,822, 72,183, 73,751, 75,736, 77,420, 78,049, 79,734, 81,765, 83,528, 85,905, 87,408, 87,795, 88,931, 89,637, 89,980 und 93,216.

90 Gewinne von 200 Th. auf Nr. 964, 1800, 2997, 3207, 3694, 4065, 5353, 5648, 5921, 6116, 6294, 6643, 7058, 9461, 9546, 13,721, 15,344, 16,131, 17,586, 17,724, 17,817, 19,389, 19,811, 20,617, 21,173, 21,245, 22,089, 24,711, 25,403, 28,478, 28,630, 29,522, 34,256, 34,574, 35,453, 36,363, 36,910, 37,453, 37,933, 38,101, 41,571, 41,670, 41,720, 41,786, 42,334, 45,002, 47,261, 48,355, 48,635, 51,504, 53,465, 54,995, 55,145, 55,543, 56,097, 57,131, 57,910, 58,541, 58,991, 61,198, 62,698, 63,103, 65,474, 65,899, 66,107, 66,766, 66,803, 67,625, 67,985, 68,497, 76,197, 76,284, 78,397, 80,173, 81,210, 81,545, 82,809, 84,817, 84,933, 85,044, 87,228, 87,375, 87,835, 88,790, 89,664, 90,435, 90,985, 93,469, 93,371 und 94,244.

Berlin, den 31. Oktober 1871. Königl. General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 31. Oktober 1871 gezogenen Gewinne unter 200 Thlr.

144. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Th. gewonnen.

- 52 55 122 76 294 309 47 67 431 55 72 503 19 30 74 (100) 94 745 827 23 40 900 93
- 1033 39 43 84 (100) 93 102 42 45 87 208 72 412 19 35 76 500 2 54 600 1 35 734 326 30 48 94 99 940 45 75
- 2101 39 238 60 79 337 62 400 51 62 63 552 43 75 85 88 613 33 714 59 803 (100) 21 974
- 3199 216 382 (100) 402 95 516 39 (100) 709 (100) 95 820 42 71
- 4020 27 92 115 239 72 (100) 90 356 91 92 (100) 400 (100) 16 82 522 64 90 622 36 40 56 717 85 (100) 801 29 938 44 59 71
- 5011 47 110 21 216 26 471 558 609 13 (100) 43 69 77 790 815 73
- 5071 119 34 216 17 384 449 61 93 578 99 674 723 34 822 (100) 904 31 (100) 33 35 43 (100) 7008 130 34 (100) 72 91 247 76 (100) 343 44 47 415 53 78 85 506 (100) 18 91 843 716 42 227 937 79
- 5001 108 360 406 55 65 516 46 86 (100) 619 702 44 58 89 800 68 88 931 69 87
- 5025 (100) 184 255 352 88 462 71 540 64 (100) 603 709 56 95 854 932
- 10052 71 (100) 98 142 244 72 429 97 (100) 538 80 91 711 69 811 33 940
- 11000 196 271 88 91 341 435 40 84 (100) 91 510 (100) 20 65 72 641 56 778 91 99 847 918 68
- 12073 146 90 232 61 (100) 79 349 426 (100) 33 91 511 27 62 697 98 810 13 79 95 920 (100) 58 99
- 13020 53 106 316 77 78 453 550 80 609 21 883 903 97
- 14064 120 67 276 324 41 75 99 414 78 820 73 84 910
- 15164 263 427 47 520 50 608 (100) 64 792 812 51 (100) 74 905
- 16029 30 (100) 124 258 311 (100) 44 52 76 89 466 85 97 506 23 46 735 (100) 42 82 823 70 93 75

- 17035 63 99 145 262 83 87 319 460 75 7591
- 18005 45 63 76 78 85 184 251 66 (100) 75 448
- 82 532 42 (100) 52 79 608 61 94 728 56 (100) 857 92 955
- 19010 176 344 80 89 408 21 69 515 99 767
- 22 203 979 99
- 20042 143 97 274 97 333 64 469 613 75 774
- 82 828 914 56
- 21017 83 117 245 82 85 95 324 72 443 526
- 38 646 76 91 701 83 821 935 71 90
- 22043 45 121 24 38 39 (100) 211 82 351 467
- 83 25 501 694 771 929 99
- 23001 104 21 294 384 443 536 51 737 69 (100) 820 35 (100) 88 82 918 40
- 24069 113 15 91 95 251 87 88 329 71 462 82
- 520 29 58 63 80 630 83 87 782 (100) 87 836 62 951 62
- 25131 58 223 310 (100) 32 40 49 82 434 507
- 20 97 652 80 762 806 61 915 75 (100)
- 26015 50 74 120 261 63 (100) 81 497 511 13
- 33 41 (100) 95 604 45 83 86 702 925 27
- 27037 103 70 312 (100) 422 66 94 504 29 638
- 711 69 75 801 46 67 85 921
- 28041 83 101 44 82 88 96 213 53 316 33 62
- 528 809 46 51 75 947
- 29009 107 93 214 19 36 305 25 36 409 63 500
- 9 58 62 80 621 777 96
- 30017 35 40 82 195 (100) 289 317 39 46 50 80
- 85 491 583 649 716 819 99 925 (100)
- 31021 (100) 81 87 83 105 61 226 99 320 24 77
- 78 427 37 649 837 905
- 32000 76 276 79 303 31 83 93 (100) 94 493
- 501 26 35 (100) 88 600 6 46 66 708 21 57 83
- 802 18 54 65 84 936 40 (100) 67
- 33022 35 49 97 109 20 305 55 400 69 74 535
- 717 809 74 82
- 34006 64 112 33 208 45 324 43 54 424 43 580
- 24 (100) 43 75 79 97 616 26 790 916 66
- 35047 143 206 (100) 15 388 467 79 503
- 32 666 (100) 72 74 713 71 822 40 58 94 933 83 97
- 36137 43 204 59 66 72 79 470 652 (100) 83
- 891 987
- 37069 119 27 88 236 353 85 425 72 83 567
- 742 49 802 15 61 84 917
- 38043 95 189 365 95 426 43 61 503 18 43 86
- 603 33 57 81 723 86 96 (100) 836 909 74
- 39045 46 (100) 49 102 32 366 403 8 35 40 637
- 78 739 57 950 95
- 40012 26 144 77 234 319 98 501 77 (100) 660
- 786 808 49 72 73
- 41063 (100) 96 215 321 24 25 404 13 35 73
- 511 605 24 56 731 42 44 98 847 902
- 42072 81 116 34 63 (100) 73 (100) 210 308 39
- 590 669 (100) 798 869 950
- 43196 204 393 412 (100) 30 (100) 68 82 563
- 98 713 27 40 98 803 25 (100) 31 43 89 90 928 86
- 44044 143 48 81 92 334 409 71 552 53 664
- 704 (100) 41 93 836 900 7
- 45029 47 92 144 (100) 45 46 57 204 (100) 57
- 64 327 98 440 509 18 33 84 90 92 95 619 28
- 71 868 75 960 72 84 (100) 90 93 93
- 46013 15 16 33 73 116 229 35 70 324 418 36
- 40 98 99 505 605 56 879 923 (100) 49 69
- 47010 17 56 60 71 80 278 (100) 343 55 96 447
- 532 80 601 22 42 43 99 712 884 (100) 961 98 (100)
- 48046 74 75 102 45 70 89 232 345 426 586
- (100) 665 739 874 94 98 967
- 49020 81 111 53 86 97 223 56 99 307 24 31
- (100) 58 455 91 546 644 93 720 (100) 71 853 924
- 50015 40 67 88 132 73 271 305 445 47 582
- 625 50 58 96 700 836 42 43 53 (100) 90 914
- 51085 202 301 17 36 448 523 30 67 98 627
- 34 713 43 (100) 91 849 940
- 52089 114 277 354 512 29 47 (100) 65 614
- 71 718 36 848 58 930 (100) 73
- 53039 126 41 98 223 359 426 52 759 862 68
- 97 302
- 54053 71 102 15 40 55 90 201 52 475 516 65
- (100) 66 82 85 615 19 85 740 56 65 945
- 55006 21 44 66 240 72 (100) 82 320 442 508
- 61 651 879 96 (100) 932
- 56036 120 45 249 452 630 809 11 41 (100)
- 924 55 (100) 68

- 57014 97 103 60 62 227 29 364 404 35 87 586
- 639 50 723 815 45 981 86
- 58170 84 206 67 69 83 366 99 405 9 (100) 24
- 517 99 623 790 810 946 48 74 93 99
- 59052 76 95 162 90 263 (100) 81 336 49 447
- 50 522 63 70 798 801 20 46 73 83 966
- 60013 41 107 8 78 212 42 (100) 74 91 395 477
- 514 44 48 737 47 (100)
- 61005 43 47 130 43 231 45 (100) 62 302 29 54
- 67 (100) 428 37 44 99 550 60 97 723 77 810
- (100) 19 59 78 900 28 94
- 62114 68 89 206 369 90 (100) 92 444 96 510
- 16 714 36 93 916
- 63057 72 110 66 69 97 265 330 447 48 508
- 20 42 74 721 68 831 916 47
- 64096 167 (100) 78 253 67 86 587 637 62 74
- 763 848 90 907 (100) 90
- 65023 56 390 420 39 56 60 658 86 753 89 901
- 34
- 66019 31 63 (100) 105 26 67 73 373 400 88
- (100) 632 49 86 87 94 96 742 884 90 97
- 67025 27 (100) 42 47 49 55 119 253 55 81 334
- 60 456 79 627 714 72 82 805 35 66 931 (100) 44
- 68004 71 175 209 363 76 (100) 424 80 506
- 28 49 (100) 627 34 63 708 38 76 841 52 69
- 910 12 73 97
- 69212 22 33 42 84 98 320 64 65 91 95 440 337
- 600 827 84 962 (100) 70
- 70125 78 261 (100) 99 354 70 80 562 673 705
- 18 801 61 938
- 71000 74 165 81 243 55 347 527 609 68 79
- 851 (100) 57 61 63 926 (100) 74
- 72038 125 28 256 313 22 23 92 404 54 592
- 613 718 19 39 51 853 940 50 97
- 73003 11 200 26 78 323 53 95 428 (100) 33 42
- 90 535 639 84 792 96 947
- 74174 206 95 97 335 400 30 88 529 40 75 671
- 75 733 68 90 834 38 42 959 90
- 75010 18 49 58 63 (100) 77 82 95 129 99 206
- 27 301 2 82 416 60 562 (100) 630 (100) 942
- 76282 330 49 406 21 55 90 530 48 87 623 702
- 53 849 51 924 48
- 77187 88 90 239 62 85 382 548 621 28 726
- 74 807 44 961 62 93 99
- 78005 107 51 59 276 97 307 (100) 15 83 (100)
- 93 407 (100) 39 65 513 21 40 52 794 827 37
- 58 971
- 79019 29 42 50 98 151 86 355 (100) 80 (100)
- 82 84 405 508 55 627 53 725 50 72 837
- 80033 94 102 11 19 35 37 51 89 321 435 677
- 99 768 78 (100) 821 35 43 65 75 975
- 81005 108 11 217 343 (100) 453 71 505 21
- 617 65 742 73 86 818 946 52 99
- 82010 16 71 105 96 217 330 31 60 423 26 97
- 502 615 (100) 25 57 97 716 84 804 28 43 50
- 81 954
- 83084 125 40 79 299 344 408 10 41 43 508
- 53 731 60 70 98 30
- 84021 (100) 26 63 171 224 85 313 25 43 483
- 532 605 (100) 26 57 720 82